

Stäfa, 12. September 2014

# MARKT-INFORMATION

## Kalifornische Mandeln: Verschiffungen August 2014

Der Monatsstatistik des Almond Board of California entnehmen wir folgende Zahlen:

	Saison 14/15	Saison 13/14
Carry-In per 1. August	350.6	317.2
Anlieferungen aus neuer Ernte	345.2	247.9
Verlust und Abfall	- 10.4	- 7.4
<b>Total Verfügbarkeit</b>	<b>685.4</b>	<b>557.6</b>
<b>Verschiffungen seit 1. August:</b>		
Inland	51.1	50.7
Export	90.5	97.3
<b>Total</b>	<b>- 141.7</b>	<b>- 147.9</b>
<b>Errechneter Bestand</b>	<b>543.7</b>	<b>409.8</b>
<b>Gebucht, aber noch nicht verschifft:</b>		
Inland	202.3	198.5
Export	239.4	299.6
<b>TOTAL</b>	<b>- 441.6</b>	<b>- 498.1</b>
<b>Effektive Verfügbarkeit</b>	<b><u>102.1</u></b>	<b><u>-88.4</u></b>

Alle Zahlen in Mio lbs; Abweichungen bei Addition/Subtraktion sind bedingt durch Rundungsdifferenzen

Im August hat die kalifornische Mandelindustrie 141.7 Mio lbs verladen, gut 4 % weniger als im Vorjahresmonat. Während der Inlandabsatz knapp über Vorjahr liegt notiert der Export rund 7 % tiefer. Diese nur leicht tieferen Verladungen kommen eher überraschend, der Markt erwartete ein wesentlich schlechteres Ergebnis.

Aller Augen liegen aktuell auf den Anlieferungen der neuen Ernte, die so früh geschehen wie noch nie. Dabei scheint es sich abzuzeichnen, dass sowohl die Nonpareil wie auch die California-Sorten die Erwartungen nicht erfüllen werden. Je nach Quelle werden bei den Nonpareil Mindererträge von 10-15 % und den Californias solche von 2-10 % genannt. Jüngere Plantagen zeigen allgemein bessere Resultate. Als Gründe für die unbefriedigenden Erträge werden die Trockenheit und möglicherweise eine ungenügende Kälteperiode im letzten Winter genannt. Insgesamt rechnet der Ursprung heute mit einer Ernte im Bereich von 1.85-1.9 Mia lbs, wobei diese Schätzung wohl etwas pessimistisch sein dürfte.

Für den Moment bestimmen die Erzeuger weiterhin den Markt. Bis Klarheit über die effektiven Erträge herrscht wird die Ware nur in geringen Mengen zum Verkauf freigegeben. Die Verarbeiter ringen damit, genügend Ware zu erhalten, um die Auslastung der Fabriken zu gewährleisten und so wenigstens den bereits bestehenden Verpflichtungen nachkommen zu können. Die sich daraus ergebende Konsequenz lautet: Offerten sind kaum verfügbar, auch nicht für prompte Verladung, von Vorwärtsangeboten ganz zu schweigen. Für Käufer mag diese Zurückhaltung der Bauern schwer verständlich sein, doch ist sie vor dem Hintergrund der seit drei Jahren anhaltenden Trockenheit zu verstehen: Die Reservoirs sind vielerorts auf historischem Tiefstand, selbst bei einem heftigen Wetterumschlag im kommenden Winter werden sich die Stauseen nicht über Nacht füllen. Diejenigen Erzeuger, die über keine eigenen Wasserreserven verfügen, müssen sich also auf das Schlimmste einstellen. Darüber hinaus ist noch nicht bekannt, welche Ausfälle nächstes Jahr zu erwarten sind als Folge von Bewässerung mit qualitativ schlechtem Wasser und mangelhafter Versorgung der Plantagen nach der Ernte.

Dass vor diesem Hintergrund die Preise weiter steigen versteht sich von selbst. Leere Lager seitens der Kunden unterstützen diesen Trend. Im Moment scheint es, dass erst ein heftiger Nachfragerückgang eine Wende einleiten kann.

Für weitere Informationen und konkrete Offerten stehen wir jederzeit gerne zu Ihrer Verfügung.